

## Chemical Industry Briefing

### Stärken stärken und Chancen nutzen – ein positiver Ausblick auf die europäische Chemieindustrie im Wandel

Hohe Energiekosten, zunehmende Regulierung und schwache Nachfrageimpulse insbesondere aus dem europäischen Binnenraum – das sind Botschaften, die häufig in Zusammenhang mit der europäischen Chemieindustrie gebracht werden. Auf der anderen Seite stehen über die vergangenen Jahre mehr als 30 Mrd. EUR Investitionen von außerhalb der EU und fast 40.000 Patente im Jahr als Beispiele

für das externe Interesse und die eigene Innovationskraft. Doch was bedeutet das? Wir beschreiben drei gute Gründe und sechs Beispiele für starke und attraktive Segmente, die beweisen, dass die Industrie selbstbewusst und positiv in die Zukunft blicken kann – auch und gerade angesichts der aktuellen globalen Umbrüche und Herausforderungen. ➔

### Der wirtschaftliche Kontext

Die Chemie ist nicht nur ein unabdingbarer Bestandteil unseres täglichen Lebens, mit einem Volumen von ~862 Mrd. EUR<sup>1</sup> ist Europa nach Umsatz klar die zweitgrößte Chemieregion (nach China), wobei rund 70 Prozent dieses Umsatzes in Europa verbleiben. Dies bedeutet nicht nur eine stabile lokale Abnehmerstruktur, die europäischen Kunden der Chemieindustrie fragen zudem anspruchsvolle und margenstarke Produkte und Lösungen nach. Zusätzlich sind mittel- und langfristige Initiativen zur Stärkung der industriellen Basis Europas auf dem Weg, allen voran die Antwerp Declaration for a European Industrial Deal<sup>2</sup>. Auch auf den Exportmärkten stellen europäische Chemieprodukte mit über 220 Mrd. EUR<sup>1</sup> einen signifikanten Anteil, mit hochwertigen und innovativen Produkten.

### Der strukturelle Rahmen – drei gute Gründe für die europäische Chemieindustrie

Die europäische Chemieindustrie kann sich auf drei starke Pfeiler stützen:

- Eine etablierte und effiziente Produktionsstruktur
- Eine Innovationsstärke die sowohl auf eigenen Anstrengungen als auch auf einer Einbettung in ein Netzwerk aus Innovations- und Forschungspartnern beruht
- Und nicht zuletzt eine hervorragend ausgebildete Mitarbeiterschaft



#### Etablierte und effiziente Produktionsstruktur

Europa ist bekannt für über 60 größere Chemieparcs, in denen auf kurzem Wege Rohstoffe und Zwischenprodukte entlang der Wertschöpfungskette ausgetauscht, sowie Utilities und andere Dienstleistungen effizient bereitgestellt werden können, etwas das fortwährend weiter optimiert und an die Erfordernisse der künftigen zirkulären Wertketten angepasst werden muss.



#### Innovationsstärke

Europa ist mit ~39 Tsd. Patenten im Jahr 2023<sup>3</sup> einer der Vorreiter bei globalen Zukunftsthemen in wichtigen Innovationsfeldern wie:

- Biochemikalien
- Chemisches und mechanisches Recycling
- Wasserstoff und erneuerbare Energien sowie
- Prozessinnovationen zur Effizienzsteigerung

Die enge Vernetzung von Industrieunternehmen mit Forschungs- und Innovationsseinrichtungen sorgt dafür, dass diese Entwicklungen praxis- und kundengerecht umgesetzt werden. Aber auch Länder wie die USA und China unternehmen hier erhebliche Anstrengungen, und die europäische Chemieindustrie muss sowohl auf der Effizienzseite (z.B. durch den Einsatz von KI) als auch auf der Umsetzungsseite konsequent arbeiten, um Innovationen bestmöglich in Unternehmenserfolg zu wandeln.



#### Hervorragend ausgebildete Mitarbeiterschaft

Die europäische Chemieindustrie beschäftigt rund 1,2 Mio. überwiegend sehr gut ausgebildete Fachkräfte. Deren Anlagenkenntnis, die Erfahrungen mit Kunden und ihren Bedürfnissen sowie mit der konsequenten Umsetzung von Innovationen bilden das Fundament für den künftigen Erfolg. Die Chemie steht in Konkurrenz zu anderen Industrie-Sektoren und muss sich nicht nur als monetär attraktiver Arbeitgeber präsentieren, sondern klar den „Purpose“ herausstellen, den die Chemie nicht zuletzt als unverzichtbarer Bestandteil für eine nachhaltige Gesellschaft hat.

<sup>1</sup> CEFIC (2025); [2024 Facts And Figures Of The European Chemical Industry](#), zuletzt abgerufen am 24.03.2025

<sup>2</sup> Antwerp Declaration (2024); [The Antwerp Declaration for a European Industrial Deal](#), zuletzt abgerufen am 24.03.2025

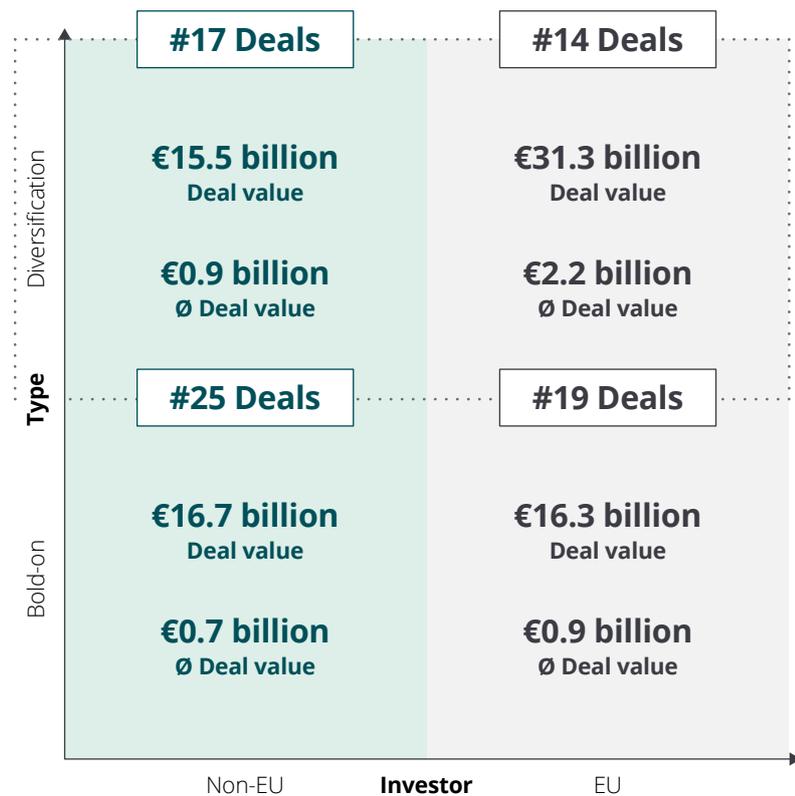
<sup>3</sup> European Patent Office (2025); [European chemical patent applications](#), zuletzt abgerufen am 18.03.2025



### Ein Blick von außen

Doch wie sehen ausländische Investoren die europäische Chemieindustrie? Auch hier bietet sich ein anderes Bild als oft dargestellt. In den vergangenen sechs (Krisen-) Jahren haben ausländische Investoren nicht nur fast 17 Mrd. EUR<sup>4</sup> in die Stärkung ihrer hiesigen Geschäfte investiert, sondern fast die gleiche Summe für diversifikationsgetriebene M&A-Transaktionen aufgewendet. Nicht-europäische Investoren haben sich also gezielt europäische Assets und Know-how außerhalb ihres Kerngeschäfts gesichert, nicht zuletzt mit einem Blick auf damit verbundene globale Chancen, die Europas Chemieindustrie bietet.

Abb. 1 – Chemical transactions near past (2018–2024)



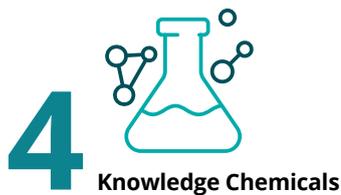
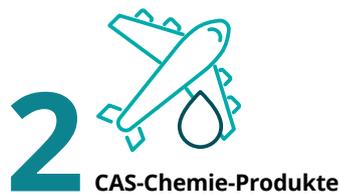
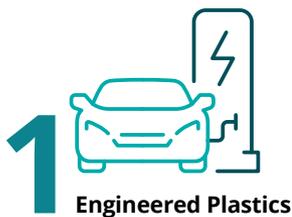
Notes: Transactions between 2018-2024 – total of 75 deals

### Ein kritischer Portfolio-Blick – Sechs starke und attraktive Segmente

Die Chemieindustrie ist eine Industrie mit zahlreichen Sub-Segmenten mit unterschiedlichsten Erfolgsfaktoren, Produkten, Kunden etc. Es wäre der Situation nicht

angemessen, diese alle gleich zu betrachten. Für die Zukunft der europäischen Chemieindustrie stechen jedoch sechs Segmente mit spezifischen Stärken und Chancen heraus:

Abb. 2 – Sechs Schlüsselsegmente



**Engineered Plastics** wie High-end Polyamide und High-Tech-Plastics wie PEEK und PSU sind nicht nur Stärken der europäischen Industrie, sondern ermöglichen bei den künftigen Materialanforderungen zahlreicher Applikationen wie E-Mobilität und Luft- und Raumfahrt ein nachhaltiges Differenzierungspotential, bei dem die Wettbewerbsstärke voll ausgespielt werden kann.

**CAS (Coatings, Adhesives, Sealants)-bezogene Chemikalien und Produkte** bieten nicht nur ein breites Feld für Innovationen, sondern sind essentiell für ein Vielzahl hochwertiger Anwendungen in der Luft- und Raumfahrt, der Elektronik und Batterietechnik sowie der Photovoltaik, um nur einige zu nennen. Modernste Harz- und Additivlösungen für multifunktionale Lacke mit gleichzeitig exzellenten Verarbeitungseigenschaften sind nur ein Beispiel.

**Advanced Materials** wie Verbundwerkstoffe, Katalysatoren und moderne Batteriematerialien sind der Schlüssel, um Zukunftstechnologien wie die Elektromobilität, die Windkraft und viele andere nicht nur technisch realisierbar, sondern auch wirtschaftlich attraktiv zu machen – ein weiteres Feld, in dem die europäische Chemieindustrie ihre Stärke ausspielt.

**Knowledge Chemicals** wiederum als der Teil der Spezialchemie, der eine starke Kundenorientierung und tiefem Anwendungs- und Formulierungswissen mit zahlreichen Anwendungsfeldern kombiniert, war schon immer einer Stärke Europas. Diese werden ihre Position weiterhin behaupten und für die Wettbewerbsfähigkeit auf Exportmärkten sorgen.

Oft unterschätzt, aber strategisch bedeutsam sind Segmente wie **Personal und Home Care Chemicals** und **Advanced Intermediates**, die von der Entwicklung hin zu regionaleren, resilienteren Lieferketten und als stabile, weniger zyklische Märkte profitieren.

Eine solche Aufzählung soll jedoch auch jene Geschäftsfelder erwähnen, die weiter unter Druck geraten. Dazu zählen insbesondere die (nicht vorwärts integrierte) Petrochemie, Massenkunststoffe wie Polyethylen und Polypropylen ohne ausreichende Differenzierung und rohstoff- und energieintensive Produkte wie Stickstoff-Düngemittel.



### Ein Ausblick auf die Chemieindustrie von morgen

Die Chemieindustrie wird vom gesellschaftlichen und politischen Wandel und den daraus resultierenden Herausforderungen, wie der zunehmenden Regionalisierung und der Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit, um nur zwei zu nennen, mittel- bis langfristig profitieren.

Geopolitische Spannungen sowie höhere Handelsschranken führen dazu, dass Kunden der Chemie aus Gründen wie Liefersicherheit und Unabhängigkeit von Importen kritischer Güter, wie bei Pharmazeutika und deren Vorprodukten, verstärkt Wert auf regionale Lieferketten legen. Dies führt unweigerlich zu einer Stärkung der regionalen Chemieproduktion. So zitiert der sogenannte „Draghi-Report“, dass von 204 Produkten mit strategischer Abhängigkeit Europas 43 Prozent Chemie-Produkte sind<sup>5</sup>, und definiert damit das „Field of Action“.

Auch eröffnet die aktuelle geopolitische Lage neue Wachstumschancen. Steigende Verteidigungsbudgets und der Fokus auf technologische Souveränität treiben das Wachstum von sog. „Defence Chemicals“ wie Hochenergiematerialien, Materialien zum persönlichen Schutz und Speziallacken mit Radar-absorbierenden Eigenschaften.

Zu guter Letzt führt die Kreislaufwirtschaft vermehrt zu regionalen Wertkreisläufen zu Lasten globaler Handelsströme von fossilen Rohstoffen und Petrochemikalien. Auch hier wird auf zunehmende Unabhängigkeit (z.B. bei Batterien) immer mehr Wert gelegt, woraus eine lokale Versorgung mit Chemieprodukten folgt.

### Die Herausforderungen

Ist damit alles bestens? Nein, bei weitem nicht. Die europäische Chemieindustrie steht vor strukturellen, in manchen Bereichen überfälligen Veränderungen, wie man beispielsweise an den angekündigten Schließungen von Naphtha-Steamcrackern oder an den Ankündigungen großer

Petrochemie- und Polyolefin-Hersteller, ihr Europa-Geschäft einem strategischen Review zu unterziehen, sieht. Auch die Belastungen durch hohe Energiekosten und zunehmende Regulatorik sind real und – vielleicht am gravierendsten – der zurzeit schwache Inlandsmarkt.

Trotz dieser Herausforderungen stellt die europäische Chemieindustrie einen unverzichtbaren und starken Partner der globalen Wirtschaft dar. Das bedeutet aber auch, dass sie ihre Stärken ständig weiterentwickeln muss – sei es durch die weitere Verbesserung ihrer effizienten Produktionsstruktur, die Stärkung ihrer Innovationskraft und die fortlaufende Förderung ihrer gut ausgebildeten Belegschaft. Durch Investitionen in diese drei Pfeiler kann die europäische Chemieindustrie führende Positionen behaupten und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene ausbauen. Die genannten Segmente mit ausgewiesenen Stärken und Zukunftschancen stellen dabei einen großen Teil der europäischen Chemieindustrie dar und sind offensiv und selbstbewusst zu entwickeln.

# Ansprechpartner

**Bozidar Radner**

Partner | Sector Leader Energy & Chemicals Germany  
Tel: +49 151 18293645  
bradner@deloitte.de

**Malte Stoever**

Partner | Leader FA Energy & Chemicals Germany  
Tel: +49 211 8772 2895  
mstoever@deloitte.de

**Mark Reimer**

Director | Consulting Leader Energy & Chemicals Germany  
Tel: +49 89 29036 7448  
mreimer@deloitte.de

**Dr. Alexander Keller**

Specialist Director  
European Chemicals Team  
Tel: +49 69 9713 7166  
alekeller@deloitte.de

**Sebastian Gronwald**

Manager  
European Chemicals Team  
Tel: +49 211 8772 2259  
sgronwald@deloitte.de

# Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter [www.deloitte.com/de/UeberUns](http://www.deloitte.com/de/UeberUns).

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500®-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeitenden liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die rund 457.000 Mitarbeitenden von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: [www.deloitte.com/de](http://www.deloitte.com/de).

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.